

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Verleger: Julius Reichardt.  
Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Die Redaktion ist an dem Tage, an welchem die Zeitung erscheint, von 10 bis 12 Uhr Mittags geöffnet. Die Abnahme der Zeitung erfolgt durch den Boten.

Nr. 75. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Sonntag, 16. März 1873.

## Politisches.

Ein Gesichtspunkt der Thronrede Kaiser Wilhelms ist es jedenfalls, daß die fast unerschöpflichen Anforderungen militärischer Natur befriedigt werden können, ohne daß die Militärbeiträge der Einzelstaaten erhöht zu werden brauchen. Jede der militärischen Anforderungen der Thronrede: Festungsweiterung, Invalidenpensionsfonds, Flottenausbauplan, Militärorganisation, Kriegslastgesetz, Aufbesserung der Gehälter der Offiziere und Unteroffiziere (wo bleibt der Sold der Soldaten?) setzt zu ihrer Einführung soviel Millionen voraus, daß selbst unserer milliardengewohnten Zeit die Augen zu stimmern beginnen. Aber, lieb Vaterland, magst ruhig sein — so lange die Milliarden über die Vogesen herüberkommen, bezahlen uns alle diese eiserne Herrlichkeiten die Franzosen. Und doch kann sich der steuerzahlende Reichsbürger eines gelinden Gruselns nicht erwehren bei dem Gedanken an die Zeit, daß auch der Milliardenkrieg einmal abgebaut, die Kriegskontribution erschöpft sein wird und daß dann die geschaffenen militärischen Einrichtungen aus dem laufenden Tagesertrage der Steuern erhalten sein wollen. In dieser Voraussicht grübelt bereits die Reichsverwaltung über Steuererhöhungen, auf diese Zukunft hin sind die Tabaks- und andern Steuerprojekte zugeschnitten.

Somit ist die Thronrede auch bemerkenswerth durch das, was sie nicht sagt. Kein Wort über den Preußen so tief aufwühlenden Kampf zwischen Kirche und Staat — es scheint, als ginge dieser Fall das Reich gar nichts mehr an, als habe das Reich durch sein Antijesuitengesetz und den Kanonistenparagrafen das letzte Wort gesprochen. Die langgedehnte Kampflinie, auf welcher noch beim letzten Reichstag der Streit zwischen Kaiser und Papst tobte, hat sich in ein kürzeres Gefechtsfeld vermindert. Das Artilleriefeuer ist mehr concentrirt worden zu einem Kanonenduell zwischen dem König von Preußen und dem Papste. In diesem schwanket das Gefecht; bald hier, bald da ein Treffen, bald ein Schuß in's Blaue, in die Natur. Zu den letzteren gehört ein Artikel der Bros. Corresp. gegen den rebellischen Erzbischof von Poson, Lebochowsky. Das amtliche Organ der Preuß. Regierung nimmt wie gewöhnlich beide Seiten voll Energie, versichert, daß die Regierung Sorge tragen werde, daß ihre Autorität aufrecht erhalten bleibe, verschwiege aber klüglich, wie sie das anfangen will und schließt mit dem melancholischen Seufzer, die Regierung wolle sich's gehörig überlegen. Schlimmsten Falls wird dann ein Caplan gemahregelt; seine Eminenz, der Erzbischof, der anmaßliche Primas von Polen" bleiben unbesiegt. Zu den Treffern in dem Kampfe rechnen wir hingegen die Annahme des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. Das Abgeordnetenhaus stimmte die Clerikalen, welche die Verschleppung dieses Gesetzes herbeiführen wollten, nieder und an der Annahme desselben durch das Herrenhaus ist jetzt nicht mehr zu zweifeln. — Die Bischöfe des Continents, die überall mit der Staatsgewalt in Conflicten befangen sind, schiden sich gegenseitig Zustimmung, Trost- und Beirathungsadressen. Der preussische Episkopat thut dies gegenüber den Schweizer Bischöfen Lachat und Mermillod, der bayerische gegenüber dem preussischen Episkopat. Es ist dasselbe Manöver, welches die Nationalliberalen so virtuosenhaft mit ihren Lokalgruppen in Schwung gebracht haben. So wird in süddeutschen nationalliberalen Zeitungen Herr Biedermann als muthiger Streiter für Recht und Wahrheit gefeiert, wofür die gesinnungsverwandten sächsischen Blätter gewisse schwäbische und bairische Herren preisen. Diese Lobhudeiversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit kennt man.

Das neueste Bulletin über Wagener lautet: „Die Disziplinär-Untersuchung gegen Wagener ist nicht auf seinen Antrag oder mit seiner Uebereinstimmung, sondern vom Minister-Präsidenten verfügt worden. Wagener ist nicht beurlaubt, sondern vorläufig vom Amte suspendirt. Mit der Untersuchung ist Kammergerichtsrath Steinhilber betraut.“ Hierzu sagen wir nur: Bravo! Graf Noth! War zu beifend war ja auch der Wig der „Wespen“, daß der Geheim-Oberregierungsath Wagener sich richtiger „Witzlich noch Geheim-Oberregierungsath“ nennen sollte. Der Handelsminister Graf Tzenplig versucht in einer 66 Seitenlangen Denkschrift den Nachweis, daß ein großer Theil der von Kaiser gegen ihn erhobenen Vorwürfe unbegründet sei.

Endlich sind die Debatten des Verfassungsausschusses in Frankfurt vorüber. Sie endeten mit einem vollständigen Siege der Republik des Herrn Thiers. Selten hat eine Frage einen so lobenswerth ermunternden Charakter gehabt, wie diese. Thiers hatte sich etwas kränker gemacht, als er eigentlich war, um sich nicht persönlich an den Debatten betheiligen zu müssen, deren Resultat auch ohne sein persönliches Eingreifen gesichert war. Er spart sich seine Kräfte für die Discussion der Handelsverträge mit England und Belgien auf, die auf einen jähren Widerstand stoßen. Somit ist er in Folge der Complimente, die ihm Kaiser Wilhelm in der Thronrede gesagt hat, äußerst aufgeräumt. Er hat für dieses Wohlwollen dem Kaiser und Bismarck telegraphisch dankt. Zeitungs-Artikel, wie die von den Orlanisten und

Clericalen jetzt ausgehenden, die Bismarck als geisteskrank geworden bezeichnet, um ihn zu reizen und störrisch zu machen in den Kriegszahlungsverhandlungen, verfehlen ihren Zweck. Aus Spanien nichts Neues, als daß Griechenland die junge Republik anerkannt hat.

## Vocales und Sächsisches.

Der Gerichtsbesitzer Cypig zu Lauter hat die silberne Medaille vom Verdienstorden erhalten.

Regierungsrath Dr. Wiesner, bereits Mitglied der deutschen Centralcommission für die Wiener Ausstellung und stellvertretender Vorsitzender der sächsischen Landescommission, geht nach Wien als Mitglied der deutschen Ausstellungscommission. Schulrath Dr. Bornemann wird in Wien die Leitung der Aufstellung der in die Gruppe für Unterrichtswesen gehörigen Gegenstände besorgen. Die genannten Herren werden in einiger Zeit. (Dr. J.)

Der vom Landtage aus Dresden zurückkehrende Bürgermeister und Vicepräsident der 2. Kammer, Streit, wurde durch viele Vertreter des Rathes- und Stadtverordnetencollegiums, sowie angelegene Bürger, auf dem Zwickauer Bahnhofe willkommen geheißen, um ihm den Dank für seine ständige Wirksamkeit auszudrücken. Zwölf Equipagen geleiteten ihn nach seiner Wohnung.

Der Bau der demnächst in Angriff zu nehmenden hölzernen Kirche in Antonstadt-Dresden ist dem Leipziger Baumeister und Architekten Altenborff übertragen worden, der sich bereits durch den Bau der Kirchen von Thonberg und Gohlis bei Leipzig einen guten Namen erworben hat.

Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. In der jetzigen Jahreszeit folgt auf Fallen des Barometerstandes, wenn dasselbe einige Linien beträgt, meistens sehr bald Südwestwind. Dieser führt warme Luft in unsere Gegenden, da dieselbe von dem Golfstrom beeinflusst ist. Der Arm des Golfstroms, welcher nicht die Küsten Norwegens erreicht, sondern schon südlich vom Kanal seinen nördlichen Lauf ostwärts ablenkt und dann an der Westküste Europas in südlicher Richtung hinab zwischen dem Sargassen-Meer und Afrika hindurchgeht, gelangt im September am weitesten nördlich, bis etwa 46 Grad, so daß zu dieser Zeit die Luft über dem Atlantischen Ocean am meisten erwärmt ist, und im März liegt die Umkehr des Stromes am weitesten südlich, etwa 40 Grad, aber auch in dieser Lage immer noch weit genug nach Norden, um die Erwärmung des zu uns gelangenden Südwestwindes zu bewirken. Die Wärme, welche der Golfstrom über den Atlantischen Ocean verurteilt, ist sehr groß. Bei dem Austritt aus dem atlantischen Meerbusen ist der Strom 8 geographische Meilen breit und 1300 Fuß tief, hat Wassermasse 30 Grad C., und die Geschwindigkeit von 1 Meile in 1 Stunde, so daß in jeder Minute gegen 1450 Millionen Kubikfuß so hoch erwärmtes Wasser in den Atlantischen Ocean gelangen. Dieses Stromwasser (in jeder Breite etwa 5 Grad wärmer als das übrige Meerwasser) verliert im Allgemeinen nach einem Laufe von je 150 Meilen gegen 1 Grad von seiner Wärme. Nach seiner Ausbreitung über den Ocean giebt es so viel Wärme an die Luft ab, daß auch die in einem Wintertage von ihm abgegebene Wärme ausreichen würde, um die Temperatur der ganzen an der Erdoberfläche über England und Frankreich lagernden Luftmenge von dem Gefrierpunkte bis zur Sommerwärme zu erhöhen. — In dieser Woche wird zunächst rauhe Witterung statthaben, dann wird der Himmel sich allmählig mehr klären und hierauf bei veränderter Windrichtung mildere Temperatur mit größtentheils bewölktem Himmel eintreten. Barometrium.

Nicht ohne Interesse ist gegenwärtig ein Spaziergang nach dem Weißen Hirsch. Wo noch ein Bauplatz vorhanden, wird zu einem Gebäude Grund gegeben, selbst Künstler, unserm Hoftheater angehörend, haben sich angekauft und wollen hier ihr Tusculum sich schaffen. Auch der muntere Herr Künzelmann, welcher Besitzer des Gutes geworden, hat 2 Villen bereits fertig, vier neue sind schon wieder angefangen. Bald wird der Fremde auf der Brühlischen Terrasse einen neuen Ort auf Loischwitz's schönen Höhen entstanden sehen. Wenn nur Herr K. bei der Größe seiner Aufgabe seine bis jetzt gezeigte Energie aufrecht erhält, dann wird der Weiße Hirsch bald einer der beliebtesten Ziele für Dresdens Spaziergänger sein.

Der Schnee ist am Vortage in solchen Massen gefallen, daß der Bahnbetrieb auf der Leipzig-Dresdner Bahn dadurch gehemmt worden ist. Der Nachmittags 4 Uhr hier eintreffende Zug ist ganz ausgeblieben, ein anderer aber viel später als er reglementmäßig eintreffen sollte, hier eingetroffen. Bei Döschau und Dornreichenbach soll der Schnee über eine Elle hoch auf der Bahn gelegen haben.

Ein resoluter Gastwirth mußte am 13. d. sein verspätetes Eintreffen am letzten Abendzuge, der ihn vom hiesigen böhmischen Bahnhofe nach seinem Heimathstädtchen führen sollte, in komischer Weise büssen. Bereits ertönte das letzte Signal, da kommt der Restaurateur stemelos angefaßt und ruft den weiter oben am Zuge stehenden Schaffnern zu: Halt, ich will noch mit nach M.! — Hierher, aber schnell, schnell — so tönt's aus der Ferne

von den Schaffnern und bereits fangen die Wagen zu rollen an. Da resolvirt sich der leuchtende Passagier kurz und reißt die Wagenthür eines der letzten Wagen des Zuges, wo er sich eben gerade befindet, auf und stürzt hinein in's Coupé. Ach, das war Hilfe in der Noth! Er verpuffet sich und macht sich's bequem, aber nach wenigen Augenblicken kommt er zu sich und nimmt nun mit Schrecken wahr, daß er wohl den Zug rollen hört, ja, daß der Zug immer weiter fort rückt, daß aber sein Wagen entschieden stille steht. Er sieht heraus und richtig — sein Wagen steht ruhig am alten Platze. Er kletterte betäubt heraus und ruft: Ja, ja, das kommt davon!

Vorgestern Mittag um 1 Uhr versuchte ein Dienstmann, der sich in ein Geschäftslocal der Königsbrüder Straße eingeschlichen hatte, nach Schluß desselben die Ladenkasse zu bestehlen. Durch ein kleines zum Comptoir führendes Fenster wurde er jedoch von zwei jungen noch darin befindlichen Leuten des Geschäftspersonals bemerkt, gerade wie er über die Ladentafel sich biegend den Gelbsten herausgezogen hatte. Die jungen Leute machten Lärm und veranlaßten die Festnahme des Diebes.

In der vorvorigen Nacht benahmen sich mehrere Diebstahlskünstler in einer Wirthschaft der Zahnstraße so excessiv, daß sie von der Wirthin aus dem Locale verwiesen wurden. Aus Rache warfen sie mit Schneebällen in die Fenster der Wirthschaft und zertrümmerten einige Scheiben.

Am Morionmonument ist vor einigen Tagen ein zehn-jähriger Knabe durch eine kleine Bleikugel, welche entweder aus einem Teschin oder Catapult abgeschossen worden war, zum Glück nicht erheblich im Gesicht verletzt worden. Obgleich die Polizei auf Anzeige des Falls sofort Erörterungen nach dem Urheber des Schusses angestellt hat, so soll es ihr bis jetzt doch noch nicht gelungen sein, denselben zu ermitteln.

Am Donnerstag Abend hatte sich in einer Schankwirthschaft in Poppitz ein Gast in die Küche geschlichen, den günstigen Zeitpunkt wahrnehmend, wo Niemand darin war, und daraus eine Partie Fleisch gestohlen. Als er mit seiner Beute jedoch das Weite suchen wollte, hielt ihn ein anderer Gast, dem der Mensch verdächtig erschien, fest und gab dadurch Veranlassung, daß der Wirth das Fleisch wieder erhielt, der Dieb aber der Polizei übergeben wurde, die in demselben einen schon mehrfach bestrafte hiesigen Arbeiter erkannte.

Nachdem früher und zwar seit dem Jahre 1868 zuerst unter dem Namen „Norddeutscher Kriegerverein“, später unter dem Namen „Deutscher Kriegerverein“ eine Vereinigung älterer und jüngerer früherer Militärs aller deutscher Contingente hier bereits bestanden, sich aber ungefahr vor Jahresfrist wieder aufgelöst hat, ist neuerdings wieder ein solcher Militärverein unter dem Namen „Deutscher Kriegerverein“ hier ins Leben gerufen worden, welcher sich gefellige Unterhaltung, Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen, feierliche Beerdigung verstorbenen Mitglieder und die Feier wichtiger Ereignisse der neueren vaterländischen Geschichte zum Zweck gesetzt hat.

Von Dieben sind im Laufe der letztvergangenen Zeit, wie uns mitgeteilt wird, an Orten, wo sie zu stehlen versucht oder wegen Störung dies nicht ausgeführt haben, folgende Gegenstände zurückgelassen worden: eine feine weiße baumwollene Unterhose mit roth und weiß gestreitem Bund und C. S. 26 gezeichnet, ein weißwollener 4 Ellen langer, 1/2 Elle breiter gestrickter Schal und ein neues Dessertmesser mit weißem Horngriff und dem Zeichen des Fabrikanten-Abert-Runde in Dresden. Die Sachen dürften von den Dieben vermuthlich in derselben Nacht irgendwo hier gestohlen worden sein.

Ein der Schule kaum entwachsenen Mädchen trat in den vergangenen Tagen in ein Geschäftslocal in Neuland, kostete dort eine Kleinigkeit ein und benutzte einen kurzen Augenblick, in welchem der Verkäufer ihr einmal den Rücken drehte, aus der in der Ladentafel befindlichen Casse einen Gulden zu entnehmen. Der Diebstahl wurde aber sofort erwidert nachdem sie den Laden verlassen hatte, und infolge schnell getroffener Maßregeln auch die Festnahme der kleinen Diebin ermöglicht.

In einer der vergangenen Nächte ist ein Geschäftslocal auf der Waisenhausstraße von einem Unbekannten, von dem Hausflur aus, in welche sich der Letztere Abends zuvor eingeschlichen haben muß, mittelst Nachschlüssels geöffnet, die darin befindlichen verschlossenen Schubladen erbrochen, jedoch außer mehreren Cigarren- und Cigaretten-Päckchen Weiteres nicht entwendet worden. Der Dieb scheint nach Geld gegangen zu sein, doch hat ihn solches glücklicher Weise nicht im Wege gelegen.

Ein Schulknabe von 12 Jahren stahl am vorigen Donnerstag seiner Mutter eine Summe von einigen 40 Thalern, die jene in einem Glaskranke aufbewahrt hatte. Das Geld theilte er mit einem anderen Schulknaben und ging mit diesem noch am demselben Tage auf Reisen. Die beiden jungen Leutenichtse unterbrachen ihre Reise jedoch schon in Schandau, wo dem Knaben des jungen Diebes Reue überkam und ihn veranlaßte, mit dem nächsten Zuge hierher nach Dresden und in die elterliche Wohnung zurückzukehren. Der Andere dagegen blieb in Schandau, lehrte aber doch am anderen Tage hierher zurück und trieb sich, geplagt von Gewissensqualen, rastlos umher, bis er Abends